

14 Personalratswahlen 2020:
Darum dlh wählen!

16 Seminar in Fulda:
Dr. jur. Hoegg begeistert
auf ganzer Linie

18 VDR-Frauenvertretung:
Kerstin Jonas übernimmt
Vorsitz

VDL *informiert*

ERFOLGSMODELL UND GARANT FÜR EINE ERFOLGREICHE
DUALE BERUFSAUSBILDUNG - UNSERE REALSCHULE



Verband der Lehrer Hessen

Mitteilungsblatt für hessische Lehrkräfte

#1/2020 März

www.vdl-hessen.info

ISSN 0935-1019

Personalratswahlen 2020:
Darum dlh wählen!

14



Seminar in Fulda: VDR-Frauenvertretung:
Dr. jur. Hoegg Neuwahlen

16

18



Vorwort	3
Neuigkeiten	4
! Erfolgsmo- und Garant für eine erfolgreiche ! und starke Wirtschaft – unsere Realschule	6
Schwerbehindertenrecht: Einsatzplanung von Lehrkräften mit Behinderungen	12
Der VDL unterwegs: Neujahrsempfang des ACDL in Münzenberg/Wetteraukreis	13
Personalratswahlen 2020	14
Aus dem Kreisverband Fulda: Schulrechts-Koryphäe zu Gast in Fulda – Dr. Hoegg begeisterte auf ganzer Linie	16
Für Sie gelesen: Schulrecht kurz & bündig Sekundarstufe I + II – Die 55 wichtigsten Urteile von Dr. jur. Günther Hoegg	17

VDR-Frauenvertretung: Kerstin Jonas an der Spitze der VDR-Frauenvertretung	18
dlh-Nachrichten I-2020	21
News, Tipps und Infos aus dem Verband ...	24
Kolumne: Lehrers Nachtlid	25
Unterstützen Sie das Redaktionsteam	26
Beitrittserklärung	27
10 gute Gründe	28

Unser Titelthema ist mit einem ! gekennzeichnet

IMPRESSUM

„VDL informiert“ wird herausgegeben vom
Verband der Lehrer Hessen

Die Schriftleitung behält sich das Recht vor, unverlangt
zugesandte Beiträge zu kürzen oder abzulehnen. Nament-
lich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die
Meinung des Herausgebers wieder.

Seit dem 1.1.2020 gelten die Anzeigenpreise der
Mediadaten vom Januar 2020. Anzufordern unter
anzeigen@vdl-hessen.info oder als Download
unter www.vdl-hessen.info.

Bildmaterial: Portraitfotos der Vorstandschaft: Libelle
Designwerkstatt – Isabelle Zellmer. Alle anderen siehe
Kennzeichnung.

Landesvorsitzender

Jörg Leinberger
Vorsitzender des VDL Hessen
Mainzstraße 24
63329 Egelsbach
landesvorsitzender@vdl-hessen.info

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung

Kerstin Jonas
schriftleitung@vdl-hessen.info
anzeigen@vdl-hessen.info

Mitgliederbetreuung

Tina Horneff
Am Reitplatz 14
65812 Bad Soden/Taunus
mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info

Layout

Gestaltungsfreunde Werbeagentur
Daniela Boudgoust
boudgoust@gestaltungsfreunde.de

Druck

Flyeralarm GmbH
Alfred-Nobel-Str. 18
97080 Würzburg

Redaktionsschluss für
Nr. 2/2020 ist der 22. Mai 2020



„LIEBE KOLLEGINNEN
UND KOLLEGEN!“

Da steht es auch schon wieder an: das Vorwort für die 1. Ausgabe der *VDL informiert 2020*. Zwei wesentliche Themen werden dieses erste Exemplar des Jahres prägen: die Realschule und die Personalratswahlen 2020. So viel sei vorab verraten.

Die Realschule – ein Dauerbrenner und Erfolgsmodell

Das Gymnasium war in den letzten Jahren immer wieder in aller Munde. Von G9 auf G8 und wieder zurück, aber mit hoher Akzeptanz innerhalb der Gesellschaft und beständiger Anwahl als weiterführende Schulform. Auch über Förderschulen haben wir uns alle in den vergangenen zehn Jahren hinreichend unterhalten. Ihr dauerhafter Bestand konnte zwar nicht hessenweit gesichert werden, aber ein paar haben ihre Daseinsberechtigung behalten, weil dort professionelle Arbeit bei und mit Kindern geleistet wird, bei denen Inklusion nicht möglich war. Die Grundschulen und vor allem die niedrigere Besoldung erhitzen die Gemüter auch schon einige Zeit. Die Hauptschule wurde heimlich, still und leise als eigenständige Schulform eingemottet; wir haben diesen Umstand mehr als einmal bedauert und betrauert.

Ruhig geworden ist es hingegen um eine andere Schulform: die Realschule. Ohne großes Tamtam hat sie all die Jahre fortwährend reale Bildung vermittelt und ist verlässliche Stütze der dualen Berufsausbildung und Wirtschaft gewesen. Verständlich, dass sich die Experten für reale Bildungsgänge – Realschullehrkräfte – ein wenig Sorgen machen, dass es nach dem Abwickeln der Hauptschule, auch „ihrer“ Realschule an den Kragen gehen könnte. Warum es das zu verhindern gilt, erläutern in dieser Ausgabe eben diese besagten Experten.

Jünger, frischer, moderner – der dlh hat einen neuen Auftritt bekommen

2020 ist nun auch wieder zwei Monate alt und schon seit über einem halben Jahr arbeiten wir mit den Kolleginnen und Kollegen aus glb und hphv an den Vorbereitungen zu den #personalratswahlen2020hessen, um es auf moderne Weise zu formulieren. Keine Sorge, Hashtags werden in unserer VDL informiert nur selten Niederschlag finden. Der eben zitierte soll aber symbolisch sein für die Transformation, die der dlh in den letzten Wochen und Monaten durchlaufen hat. Ein junges Team hat sich zusammengefunden, um das leicht angestaubte dlh-Äußere zukunftsfähig, modern und schlagkräftig zu gestalten. Die ersten Ergebnisse müssen sich keineswegs verstecken. Unter www.deutscher-lehrerverband-hessen.de gibt es Einblicke und Appetithäppchen, wie der dlh aussehen kann und wird, wenn der Transformationsprozess abgeschlossen ist. Überzeugen Sie sich, schauen Sie auf der neuen Website vorbei!

Und wenn wir schon bei Website sind: unter www.vdl-hessen.info finden Sie unseren Verbandsauftritt im Web. Vorbeischauen und stöbern!

Herzliche Grüße
Ihre Kerstin Jonas
Schriftleitung des VDL Hessen

VORWORT



Kerstin Jonas

Besuchen
Sie die
Website!

BILDUNG ist unser Thema. **GEMEINSAM** setzen wir uns für die hessischen Lehrkräfte ein. **MITGESTALTEN** von Schule und Bildungspolitik ist unser Ziel.

MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER

Sie sind Mitglied im Verband der Lehrer Hessen (VDL)? Sie kennen eine Grund-, Haupt-, Real-, Mittelstufen-, Förder- oder Gesamtschullehrkraft, die noch nicht Mitglied im VDL ist, es aber werden möchte oder sollte?

Dann schnappen Sie sich die Prämie!*

Zwischen dem 1. März und dem 31. Oktober 2020 ein neues Mitglied für den VDL werben und einen 20 Euro-Tankgutschein kassieren!



Foto: AdobeStock

Wie das geht?

- Einfach die Beitrittserklärung downloaden → <https://vdl-hessen.info/mitglied-im-vdl-werden/> und ausfüllen lassen oder
- direkt online ausfüllen lassen und
- unbedingt daran denken, dass das Feld „geworben von“ ausgefüllt wird!
- Ab in die Post** oder in das Mail-Postfach der mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info und abkassieren!

Beitritts-
Formular
Seite 27

* Bei mehreren erworbenen Mitgliedern wird die Prämie addiert; Ausschüttung der Prämie Ende Juni und Ende Oktober; neue Mitglieder müssen mindestens ein Quartal im Verband verbleiben.

** Mitgliederbetreuung: Tina Horneff, Am Reitplatz 14, 65812 Bad Soden am Taunus

RECHTSFRAGEN IM SCHULALLTAG

Wiederherstellung der Gesundheit – ein Prozess, bei dem wir Sie gerne begleiten



Foto: AdobeStock

Seit geraumer Zeit ist im Schulbereich ein eklatanter Anstieg von längerfristigen Erkrankungen zu verzeichnen.

In vielen Fällen erweist sich eine Operation mit anschließender Reha-Maßnahme als notwendig und hilfreich. Nach erfolgreichem Abschluss der medizinischen Maßnahmen schließt sich in der Regel die Wiederaufnahme des Dienstes an, was in den meisten Fällen von Lehrkräften nur dann geleistet werden kann, wenn die Rückkehr in die Schule durch eine sorgfältig geplante Wiedereingliederung begleitet wird. Eine ärztlich vorgeschlagene in behutsamen Schritten gesteigerte Erhöhung der Wochenstunden-

zahl erleichtert die vollständige Genesung erheblich und kann von der Lehrkraft gemäß § 11 der Pflichtstundenverordnung beantragt werden. Das Wiedereingliederungsgespräch mit der Schulleitung ist sehr sinnvoll, wenn dort die genaueren Modalitäten der Gestaltung festgelegt werden. Die Gewährung der Diensterleichterung zur Wiederherstellung der Gesundheit setzt allerdings voraus, dass mit der vollständigen Wiederherstellung der Dienstfähigkeit in absehbarer Zeit zu rechnen ist. Die Besoldung wird in diesem Fall selbstverständlich gleichbleibend weitergezahlt.

Leider war in letzter Zeit zu beobachten, dass Schulleitungen die Empfehlung aussprachen, die gebotene Entlastung durch die reguläre Reduzierung der Pflichtstundenzahl gemäß §§ 62 und 63 auf eigene Kosten zu beantragen. Für Schulleitungen erleichtert dies zwar die Unterrichtsplanung, die Nachteile für die Lehrkraft bezüglich der monatlichen Einkünfte und der Pensionsansprüche sind jedoch erheblich.

Sollten Sie konkret betroffen sein, so setzen Sie sich bitte umgehend mit dem Referat Rechtsschutz in Verbindung, damit Ihnen keine Nachteile entstehen.



Ansprechpartner zum Rechtsschutz im VDL Hessen:

Manfred Timpe und Tobias Jost
rechtsschutz@vdl-hessen.info

SCHON GEWUSST?

App-Check: Beihilfe-Anträge können auch digital eingereicht werden!

Wer kennt das nicht: die Arztrechnungen der letzten Monate liegen auf einem Stapel, der dringend kleiner werden müsste. Aber wo war nochmal der neue Beihilfe-Antrag? Bisher war es Usus, die Beihilfe-Abrechnung über den Postweg an die Beihilfestelle zu geben. Seit ein paar Monaten ist dies aber auch bequem über das eBeihilfe-Portal oder per eBeihilfe-App möglich.

Wir haben für Sie die App getestet:

- Unter → <https://ebeihilfe.hessen.de> für die eBeihilfe registrieren.
- Konto mit einem Aktivierungscode aktivieren.
- Freischaltcode über den Postweg erhalten.
- App downloaden und mit dem Code freischalten.



Klingt einfach? Ist es auch! In der App werden die Belege dann – analog zu Einreichungs-Apps wie z. B. von der debeka – abfotografiert und hochgeladen. Fertig!



Kerstin Jonas
schriftleitung@vdl-hessen.info

DER VDL GRATULIERT

Der VDL Hessen gratuliert den Mitgliedern, die in den Monaten Dezember, Januar und Februar einen besonderen Geburtstag feiern durften:



Foto: Pixabay

Sie vermissen Ihren Namen bei den Jubilarinnen und Jubilaren? Dann ist Ihr Geburtsdatum nicht in der Mitgliederdatenbank hinterlegt. Bitte teilen Sie es der Mitgliederbetreuung per E-Mail an mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info mit. Wünschen Sie keine Auflistung Ihres Namens, können Sie uns das natürlich auch gerne mitteilen.

Datenschutz

ERFOLGSMODELL UND GARANT FÜR EINE ERFOLGREICHE DUALE BERUFGSAUSBILDUNG: UNSERE REALSCHULE

Wenn man Hessen Statistik und deren Berechnungen Glauben schenken darf, ist die Realschule ein Dauerbrenner, der nie aus der Mode gekommen ist. Aber: von 72.100 Schülerinnen und Schülern, die im Schuljahr 1990/91 eine Realschule besuchten, blieben im Schuljahr 2016/17 schon nur noch 69.300 übrig.



Illustrationsmaterial: Adobe Stock

Und laut Prognose soll der Schwund bis etwa 2025 weiter andauern. Erst dann ist wieder mit einer Steigerung der Schülerzahl auf ca. 67.500 im Jahr 2030 zu rechnen.

Genauer: „Mit einem Realschulabschluss dürften im Jahr 2030 etwa 26.500 Jugendliche die allgemeinbildenden Schulen verlassen; das entspräche einer Zunahme von 2.500 oder zehn Prozent. Der Anstieg, der in den nächsten Jahren erwartet wird, ist u. a. darin begründet, dass die Zahl der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus Gymnasien aufgrund der Umstellung auf G9 ansteigen wird. Der Anstieg gegen Ende des Vorausbe-

rechnungszeitraums ist eine Folge der steigenden Geburten ab 2012 bzw. der steigenden Einschulungen ab 2018. Wie in der Vergangenheit wird der Mittlere Abschluss auch in Zukunft die am häufigsten vergebene Abschlussart bei den Schulentlassenen sein.“¹

Ein solcher Blick in die Zauberwelt lässt so manche Realschullehrkraft frohlocken. Aber warum lohnt es sich denn eigentlich, die realistischste aller

Schulformen als eigenständige Schulart zu erhalten?

Gespräche mit Befürwortern

In der ersten Ausgabe der *VDL informiert* 2020 kommen diejenigen zu Wort, die genaue Vorstellungen davon haben, warum „ihre“ Schulform eine zu bewahrende ist: der Landesvorsitzende des Verbands der Lehrer Hessen (VDL) Jörg Leinberger, der Bundesvorsitzende des Verbands Deutscher Realschullehrer (VDR) Jürgen Böhm, der Realschullehrer Christoph Wolff und der ehemalige Realschüler und angehende Lehrer Johannes Dücker.

¹Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Schüler und Schulentlassene in Hessen – Ergebnisse der Vorausberechnung der Schüler und Schulentlassenen für die allgemeinbildenden Schulen bis 2030 auf Basis der Bevölkerungsvorausberechnung 2016 und der Schulstatistik 2016/17; Februar 2018



Jörg Leinberger

Landesvorsitzender des Verbands der Lehrer Hessen (VDL)

Jörg Leinberger ist Landesvorsitzender des VDL Hessen, Vater von zwei Kindern, Lehrer an einer IGS und Experte dafür, welche verschiedenen Wege es zum Studium geben kann. Er selbst hat nämlich nicht den klassischen Weg über das Gymnasium genommen, sondern das erfolgreiche „Kein Abschluss ohne Anschluss“-System Hessens ausprobiert. Wie man sieht: mit Erfolg!

VDL informiert: Hat sich das Ansehen der hessischen Realschule in der hessischen Gesellschaft in den letzten zehn Jahren verändert? Wenn ja: Inwiefern?

Jörg Leinberger: Um diese Frage valide beantworten zu können, hätten repräsentative Befragungen vorgenommen werden müssen, aktuell und vor zehn Jahren; das ist leider nicht der Fall. Wir können also nur mit unseren Beobachtungen aufwarten. Und diese zeigen einen regelrechten Run auf die in Hessen noch bestehenden Realschulen. Es wäre zu bedauern, wenn diese beliebte Schulform keinen Rückhalt mehr in der Landesregierung finden würde, da sie schon immer eine starke Stütze unseres Bildungssystems war und noch ist.

Leider verschwindet diese starke Schule immer mehr aus dem Blickfeld der Eltern, da immer mehr integrierte Schulformen entstehen; nur in der kooperativen Form lebt sie an der einen oder anderen Stelle weiter und erfreut sich dort hoher Nachfrage. Dort, wo Realschule so gelebt wird, wie sie gedacht ist, nämlich um einen hoch qualifizierten Abschluss für diejenigen Schüler*innen zu bieten, die nicht in erster Linie eine Hochschullaufbahn anstreben, sondern mit einer hervor-

ragenden Grundlage eine Ausbildung durchlaufen wollen – oder um eine Option zu bieten, nach dem Abschluss bspw. ein Fachabitur oder sogar ein Abitur zu machen – dort wird sie gut angenommen, und zwar von Eltern, Schüler*innen und Ausbildungsbetrieben gleichermaßen. Eine integrierte Einheitsschule kann dies meist nicht (mehr) leisten, da sich das Niveau dort regelmäßig an den schwächsten Schüler*innen orientiert, die am meisten die Aufmerksamkeit der Lehrkraft beanspruchen: das hat zwangsläufig zur Folge, dass die guten Realschüler*innen hinten runterfallen. Wenn es – wie in Offenbach – nur noch Gymnasien und integrierte Gesamtschulen gibt – welche Wahl haben die Eltern dann überhaupt noch? Und wie sollen Eltern die Qualität guter Realschulen schätzen lernen, egal ob „stand alone“ oder in kooperativer Variante?

Wird die Realschule auch weiter eine Daseinsberechtigung haben?

Selbstverständlich. Es handelt sich um die einzige Schulform, die auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder in idealer Weise eingeht, sie nicht über-, aber auch nicht unterfordert. Außerdem bereitet sie die Kinder perfekt auf anspruchsvolle Ausbildungsgänge vor. Und Kindern, die vielleicht etwas mehr Zeit brauchen, um sich in Richtung Abitur zu orientieren, unterbreitet sie das richtige Angebot – der erfolgreich bestandene Abschluss befähigt schließlich auch zum Besuch der gymnasialen Oberstufe oder einer weiterführenden Schule mit Bildungsziel Fachabitur.

Diese Ansprüche teilt sie zwar grundsätzlich auch mit integrierten Schulangeboten – aber der Realschule gelingt auch der entsprechende Erfolg. Das wiederum wird nicht zuletzt durch die starke Nachfrage seitens der Eltern bewiesen – diese wollen alle schließlich nur das Beste für ihr Kind. Das Problem ist, dass Schüler*innen, die Zeug-

nisse aus integrierten Gesamtschulen vorlegen, ebenfalls einen Realschlussabschluss vorweisen, der aber häufig nicht das Qualitätszeugnis darstellt, was er eigentlich sollte. Das zumindest spiegeln auch die Ausbildungsanbieter zurück, die insbesondere in Gebieten ohne Realschulen nur noch Gymnasiastinnen und Gymnasiasten wollen, weil sie der Auffassung sind, dass die anderen Absolventinnen und Absolventen ihren Anforderungen nicht mehr genügen. Das kann niemand wollen.

Was müsste Hessen tun, damit auch hier reale Bildung wieder mehr wert wird?

Es müssten die ideologischen Irrtümer abgelegt werden anzunehmen, dass die Einheitsschule das Beste für alle Kinder wäre und dass schwache wie starke Kinder dort gleichermaßen die optimale Förderung erhalten. Die Realität zeigt das, die PISA-Studien zeigen das, dass das nicht funktioniert.

Eltern stimmen mit den Füßen ab. Sie geben auch solche Kinder aufs Gymnasium, die dort vielleicht aufgrund ihrer Fähigkeiten oder auch ihrem Entwicklungsstand nicht dort hingehören, was dazu führt, dass ein Gymnasium, das viele solcher Kinder aufnehmen muss, am Ende seinem Auftrag nicht mehr gerecht werden kann – nämlich auf das Abitur als Eintrittspforte für die Hochschule vorzubereiten. Diese Eltern sehen aber in dem schulischen Alternativangebot offensichtlich keinen ausreichenden Nutzen für ihr Kind, und zwar selbst dann, wenn keine akademische Laufbahn angestrebt wird.

Denn dort, wo Eltern und ihre Kinder mit dem Gymnasium nicht weiterkommen und die Eltern sich das leisten können, besuchen Kinder Privatschulen. Deren Zahl steigt in Hessen in den letzten Jahren kontinuierlich an. Die integrierten Schulformen sind für diese Eltern also keine ernstzunehmende

Alternative. Und das ist sie im Grunde genommen auch nicht für Real- und auch nicht für Hauptschüler*innen. Wir bekommen auf diese Weise nur amerikanische Verhältnisse. Und das

in einem Land wie Deutschland, das auf seine Bildung immer stolz war und auch sein durfte. Wenn schon der Einfluss der Lehrkräfte auf die Auswahl der weiterführenden Schule zurückge-

drängt wurde, sollte wenigstens für die Eltern Wahlfreiheit erhalten bleiben – in Form eines umfassenden schulischen Angebotes, und das umfasst immer auch Realschulen.



Jürgen Böhm ist ein Tausendsassa: mit seinen 54 Jahren ist er zeitgleich Landesvorsitzender des Bayerischen Realschullehrerverbands brlv, Bundesvorsitzender des Verbandes Deutscher Realschullehrer VDR, stellvertretender Bundesvorsitzender des Deutschen Lehrerverbands DL und stellvertretender Bundesvorsitzender des dbb beamtenbund und tarifunion. Er ist verheiratet und hat ein Kind. Seine Tätigkeit als Gründungsdirektor der Staatlichen Realschule in Arnstorf hat Jürgen Böhm im Jahr 2018 zugunsten seiner zeitintensiven Verbandsarbeit auf mehreren Ebenen aufgegeben.

VDL informiert: Hessen hat Angst davor, dass es nach der Hauptschule auch der Realschule an den Kragen geht. Was hat Bayern anders gemacht, sodass der reale Bildungsgang immer noch stark angewählt wird?

Jürgen Böhm: Die Bildungsverantwortlichen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft in Bayern haben seit Jahrzehnten kontinuierlich das differenzierte Schulwesen mit seinen verschiedenen und bewährten Schulformen gestärkt und weiterentwickelt. Ideologisch motivierte Schulstruktur-reformen gab es in Bayern nicht. Die Realschule nimmt im differenzierten Schulwesen einen festen Platz ein. Das

Jürgen Böhm

Bundesvorsitzender des Verbandes Deutscher Realschullehrer (VDR)

Qualitätssiegel Realschulabschluss ist bis heute bei den Menschen im Freistaat fest verankert und fast 90 Prozent der Bevölkerung (forsa) stehen klar hinter den Realschulen und deren Bildungskonzept.

Der bayerische Realschulabschluss hat in Wirtschaft und Gesellschaft nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert. Warum?

Gerade in der erfolgreichen bayerischen Wirtschaft, die stark durch mittelständische Unternehmen geprägt ist, sind die Absolvent*innen der 377 Realschulen in Bayern eine feste Größe und Stütze der dualen Berufsausbildung. Der Fachkräftebedarf, darin sind sich die Verantwortlichen in Bayern einig, kann nur durch die Qualität der Realschulen in Kombination mit der beruflichen Bildung gedeckt werden.

Ein weiterer Faktor des Erfolges ist die zunehmende Durchlässigkeit der differenzierten Bildungsgänge und Schularten. 30 bis 40 Prozent der Realschulabsolventen wechseln nach dem erfolgreichen Realschulabschluss auf verschiedensten Wegen in eine akademische Karriere. Über die Beruflichen Oberschulen, klassische Gymnasien oder Fachschulen gehen die jungen Menschen ihren erfolgreichen Weg. Die seit Jahren konstant weit über 200.000 Realschülerinnen und Realschüler in Bayern stellen in der Jahrgangsstufe 8 die größte Schülergruppe in Bayern. Gerade in den Regionen sind die stark vernetzten Realschulen vor Ort ein Garant der hohen Bildungsqualität.

Was müsste Hessen tun, damit auch hier reale Bildung wieder mehr wert hätte?

Entscheidend ist es, dass die Bildungspolitik in Hessen endlich erkennt, dass die Vielfalt der Bildungswege und die Differenzierung die wesentlichen Faktoren sind, die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der jungen Menschen zu stärken und realistische Ziele im Leben zu erreichen. Wer Gleichheitsphantasien hinterherrennt muss sich nicht wundern, wenn die Qualität der Bildung extrem darunter leidet. Weiterhin hat man in Hessen zu stark das Augenmerk auf die akademische Ausbildung gelegt und das Abitur zum Nonplusultra erklärt. Wer die berufliche Bildung in der Öffentlichkeit so diskreditiert, wer den Menschen vorgaukelt, dass alle Kinder das Abitur erreichen müssen, um glücklich zu werden, der muss sich nicht wundern, wenn Eltern ihre Kinder lieber an eine Gesamtschule schicken, die zwar verspricht, dass jede(r) Schüler*in ein Abitur erreicht, dies aber nie erfüllen kann.

Fakt ist: Hessen braucht eine klare Orientierung auf alle differenzierten Bildungswege ohne einen Weg zu überhöhen. Hessen braucht eine Stärkung des mittleren Bildungsabschlusses mit einem Qualitätssiegel Realschulabschluss und Hessen muss sich darauf besinnen, dass ein wirtschaftlich starkes Land nicht ohne qualifizierte Fachkräfte auskommen kann, die ihren Weg über die Realschule und die berufliche Bildung gehen.



Christoph Wolff

Realschullehrer

Christoph Wolff ist Realschullehrer an der Heinrich-von Bibra-Schule Fulda. Er ist verheiratet, Vater einer Tochter und mit Leib und Seele Realschullehrer. Für „seine“ Schulform und ihren Erhalt will er sich mit aller Kraft einsetzen.

Darum bin ich Realschullehrer geworden:

Realschulen weisen einen Bildungsgang auf, der Schüler*innen sowohl den Besuch weiterführender Schulen als auch eine Ausbildung ermöglichen. Die Schüler*innen weisen oft eine hohe Lernmotivation auf, da sie wissen, dass ein Qualifizierender Realschulabschluss ihnen ein breites Spektrum an Möglichkeiten eröffnet.

In diesem Bildungsgang kann man sowohl praktisches Alltagswissen als auch Theoriewissen vermitteln.

Reale Bildungsgänge sind wichtig, weil:

Im Bildungsgang Realschule werden Schüler*innen ausgebildet, die die Möglichkeit haben, je nach eigenem Können später in den unterschiedlichsten Bereichen zu arbeiten. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass unser Bildungssystem mit drei Säulen plus Förderschule eine starke Realschule hervorgebracht hat, die Schüler*innen begabungsgerecht ausbildet.

Realschulen bieten also sowohl Schüler*innen mit dem Wunsch nach einem Ausbildungsberuf eine gute und solide Grundlage als auch den Schüler*innen, denen zum Ende der Primarstufe das Gymnasium noch nicht zugetraut wurde oder die einfach mehr Zeit be-

nötigen. An die Realschule können sich bei entsprechender Eignungsfeststellung alle weiterführenden Schulformen nahtlos anschließen.

Eine Einheitsschule mit totaler Inklusion ohne Förderschule und Hauptschule bietet dieses Lernangebot nicht und benachteiligt somit diese Schüler*innen-gruppe ganz massiv. Diese Schüler*innengruppe ist jedoch ein wichtiger Bewerber*innenpool für Betriebe, die qualifizierte und anspruchsvolle Ausbildungsberufe hervorbringen.

Was fehlt für Realschullehrkräfte, was dringend eingeführt werden müsste? Was brauchen Kolleginnen und Kollegen in der Praxis?

Realschullehrkräfte bräuchten eine deutliche Entlastung von bürokratischem Ballast, damit sie sich wieder besser auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können.

Außerdem müsste der Klassenteiler deutlich reduziert werden, insbesondere, wenn es bei dem derzeitigen Inklusionsmodell und einer bestehenden innereuropäischen Binnenmigration plus Migration aus Nicht-EU-Staaten bleibt. Sprachbarrieren bestehen unabhängig von der Herkunft der Schüler*innen. Für diese Schüler*innen müsste es Intensivklassen gebe, solange diese individuell notwendig sind. Ein(e) Schüler*in ohne ausreichende Sprachpraxis in der Landessprache Deutsch kann nicht sinnvoll oder gar erfolgreich am Unterricht teilnehmen.

So stelle ich mir reale Bildung in zehn Jahren vor:

In zehn Jahren stelle ich mir eine Realschule vor, die nicht nur die oben genannten Punkte umsetzt, sondern auch auf MINT-Berufe und Alltagsfragen von der Steuererklärung über den Mietvertrag bis hin zur privaten Altersvorsorge verbindlich vorbereitet

und sich mit Institutionen der Wirtschaft verzahnt.

Gleichzeitig sollte sie weiterhin eine solide Allgemeinbildung vermitteln, die eine Medienkompetenz vermittelt, die das differenzierte Reflektieren von Nachrichten ermöglicht, um gegen „Fake-News“ und politische Rattenfänger*innen vom linken und rechten Rand gewappnet zu sein. Bestehende Fächer sollten dahingehend gestärkt werden.

Statt immer mehr neue Maßnahmen in Schulen hereinzutragen, die isoliert betrachtet sinnvoll sind, in der Summe aber den Fachunterricht reduzieren, sollten diese Maßnahmen auf ein sinnvolles Maß reduziert werden.

Im Nachmittagsangebot könnten durchaus einzelne Themenblöcke in AGs in Kooperation mit Experten aus der Berufspraxis übernommen werden.

Diese Angebote sollten überwiegend freiwillig gestaltet sein, um den Schüler*innen den Raum zu geben, zum Beispiel in Vereinen, der Musikschule oder der Jugendfeuerwehr mitzuwirken. Wenn wir die Schule weiterhin in den Nachmittag drängen, bluten diese Institutionen absehbar aus.

Johannes Dück

Ehemaliger Realschüler, angehender Lehrer

VDL informiert: Johannes, rückblickend auf deine Zeit an der Realschule und die damit verbundene reale Bildung – was ist dir als besonders sinnvoll oder wichtig in Erinnerung geblieben?

Johannes Dück: Nach der Realschule hatte ich immer noch Chancen in alle Richtungen. Ich konnte eine Ausbildung anstreben, oder sogar das Abitur absolvieren. Besonders wenn man als junger Mensch noch Zweifel hat, was man nach der Schule machen will, ist es ein guter Weg, den realen Bildungsgang einzuschlagen. Grundsätzlich hält man sich alle Wege offen.

Inwiefern hat dich die Realschule gut auf die weiterführenden beruflichen Schulformen vorbereitet?

Ich hatte keine Schwierigkeiten, in der Berufsschule sowie der FOS mitzukommen. Ich denke, ich war gut vorbereitet.

Du hast gerade von Berufsschule und FOS gesprochen. Wohin hat es dich denn beruflich verschlagen?

Nach der Realschule machte ich eine Ausbildung zum Industriemechaniker. Parallel dazu habe ich auch noch die FOS in Form von einer Abendschule besucht. Anschließend bin ich an die Universität Kassel gegangen, um Berufspädagogik mit Fachrichtung Metalltechnik und Nebenfach Sport zu studieren.

Was sollte sich deiner Ansicht nach an der Realschulbildung verändern?

Ich finde es wichtig, dass das Niveau bleibt. Es darf oder sollte nicht runter gesetzt werden. In meiner Schulzeit hatte ich das Glück, Lehrkräfte gehabt zu haben, die einen gewissen Anspruch an uns hatten. Dies kann natürlich mit der Zeit auch verloren gehen. Für die nachkommenden Generationen

von Schülerinnen und Schülern wünsche ich mir das aber nicht.

Warum sollte deiner Ansicht nach die Realschule als Bildungsgang und Abschluss erhalten bleiben?

Nicht jeder braucht das Abitur. Falls es für junge Menschen feststeht, dass sie eine Ausbildung anstreben, ist die Realschule die geeignete Schulform. Falls sich dann dort doch der Wunsch nach mehr entwickelt, ist es ein leichtes, das Abitur noch dranzuhängen.

Die Realschule ist ein Dauerbrenner und sollte auch einer bleiben. Neben der Hauptschule ist sie der Ort, an dem junge Menschen sich intensiv mit ihren Berufswünschen auseinandersetzen können. Es ist die Schulform, deren Absolventinnen und Absolventen maßgeblicher Bestandteil einer gut funktionierenden Wirtschaft sind.



Durch die Interviews führten Kerstin Jonas und Christoph Wolff
schriftleitung@vdl-hessen.info

Forderungen an das Kultusministerium und die Landesregierung Hessen für das bildungspolitische Jahr 2020

Der VDL Hessen will nicht warten, bis das differenzierte Schulwesen einem einheitlichen System gewichen ist. Der VDL Hessen will verhindern, dass Schulform um Schulform sukzessive abgewickelt wird zugunsten einer Einheitsschule. Der VDL Hessen setzt sich dafür ein, dass weiterhin begabungsgerecht, und somit auch differenziert, unterrichtet und gelernt werden darf. Vielmehr richtet der VDL Hessen seinen Appell an das Kultusministerium und die Landesregierung:

- ▶ Hören Sie auf, weitere eigenständige Schulformen abzuwickeln! Hessens Schülerinnen, Schüler und vor allem die Wirtschaft und Ausbildungsbetriebe brauchen die Realschule!
- ▶ Stärken Sie die praktischen und mittleren Bildungsgänge, indem Sie die Grundschulempfehlungen verbindlicher gestalten!
- ▶ Stärken Sie gerade den mittleren Bildungsgang, damit Hessens Wirtschaft nicht in absehbarer Zeit kollabiert!
- ▶ Und wenn wir schon bei Appellen sind – diese hier sind themenunabhängig und zeitlos:
- ▶ Senken Sie die Wochenarbeitszeit wieder ab!
- ▶ Erhöhen Sie die Schuldeputate und damit die Deputate für besondere Aufgaben, damit eine spürbare Reduktion der Wochenarbeitszeit an allen Schulformen ankommt, die individuelleres Unterrichten möglicher macht!
- ▶ Schaffen Sie Kooperationsstunden mit Fachkräften für eine gelingende Integration und Inklusion!
- ▶ Zeigen Sie Hessens Lehrkräften, dass ihre Arbeit wertvoll und von Belang ist!
- ▶ Wertschätzen Sie die Arbeit an Hessischen Schulen durch eine angemessene Besoldung!
- ▶ Werten Sie den Beruf der Lehrkräfte wieder auf, indem sie die Professionalität der Ausbildung beibehalten!

Höchste Zeit, ...

Debeka-Landes- geschäftsstellen in Hessen

Frankfurter Str. 4, 35390

Gießen - (0641) 97421-0

Bahnhofstr. 55-57, 65185

Wiesbaden - (0611) 1407-0

Debeka

Krankenversicherungsverein a. G.

... dass Sie sich jetzt von den Vorteilen der Debeka-Krankheitskostenvollversicherung überzeugen, wie z. B. bedarfsgerechter Versicherungsschutz, günstige Beiträge, freie Arztwahl, Heilpraktikerbehandlung, keine Rezeptgebühren. Sollten Sie in einem Kalenderjahr keine Leistungen in Anspruch nehmen, zahlen wir Ihnen bis zu 3 Monatsbeiträge zurück!

Sie haben Fragen? Wir informieren Sie gerne.

anders als andere

Info

(08 00) 8 88 00 82 00

www.debeka.de



„Fairness ist mehr als nur guter Kunden-Service“

Debeka gewinnt in drei Kategorien den Deutschen Fairness-Preis 2019

Das Deutsche Institut für Service-Qualität und der Fernsehsender n-tv zeichneten jetzt die fairsten Unternehmen in Deutschland aus. Die Debeka-Gruppe aus Koblenz erhielt dabei gleich dreimal den Deutschen Fairness-Preis 2019 und zwar in den Kategorien „Versicherer mit Vermittlernetz“, „Private Krankenversicherung“ und „Bausparkasse“. Dem Preis liegen insgesamt rund 50.000 Kundenstimmen im Rahmen einer großen Befragung zugrunde. Dabei bewerteten die Verbraucher 748 Anbieter aus 48 Kategorien.

In der repräsentativ angelegten Verbraucherbefragung, die über ein Online-Panel erfolgt, wurde speziell die Zufriedenheit der Kunden mit den Unternehmen in drei elementaren Leistungsbereichen untersucht: Preis-Leistungs-Verhältnis, Zuverlässigkeit und Transparenz. Diese wurden anhand mehrerer Unterkriterien analysiert: von der Preisgestaltung und Zuverlässigkeit der Produkte über die Einhaltung von Absprachen bis zur Kulanz bei Reklamationen.

Die Befragung berücksichtigte zudem die Vollständigkeit und Verständlichkeit von Produktinformationen, die Transparenz von Verträgen und den Verzicht auf versteckte Kosten und Lockangebote. Die Befragten konnten je Kategorie nur maximal ein Unternehmen bewerten, zu dem sie in den letzten zwölf Monaten Kontakt bzw. dessen Produkte sie genutzt hatten. „Die Meinung zehntausender Verbraucher mit ihren persönlichen Erfahrungen macht den Fairness-Preis

zu einer Auszeichnung, die über viele Branchen hinweg für Transparenz sorgt und eine wichtige Orientierungshilfe bietet.“, so Jochen Dietrich, n-tv-Redaktionsleiter Wirtschaftsmagazine in einer Presseerklärung zur Preisverleihung.

Debeka-Vorstandsvorsitzender Thomas Brahm zeigt sich über die dreifache Auszeichnung der Debeka sehr erfreut: „Aufgrund unserer genossenschaftlichen Prägung konzentrieren wir uns auf das Wesentliche, nämlich auf unsere Versicherten und Kunden, die bei uns Mitglieder sind. Fairness ist für uns dabei mehr als nur guter Kunden-Service. Sie ist ein wesentlicher Teil unserer Firmenphilosophie.“



Einsatzplanung von Lehrkräften mit Behinderungen

Dem Ansprechpartner des Referats Schwerbehindertenrecht Martin Dietz ist es ein Anliegen, Transparenz zu schaffen für Lehrkräfte mit (und ohne) Einschränkungen. Daher gibt er in dieser Ausgabe der „VDL informiert“ einen Überblick über den Aufbau der Schwerbehindertenvertretung der Lehrkräfte in Hessen.

Einsatzplanung von Lehrkräften mit Behinderungen

In der Dienstordnung für Lehrkräfte, Schulleiterinnen und Schulleiter und sozialpädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom 4. November 2011 ist in § 8, Abs. 1 aufgeführt, dass Lehrkräfte keinen Anspruch darauf haben, dass ihnen der Unterricht, freiwillige Unterrichtsveranstaltungen und betreuende Maßnahmen zu bestimmten Zeiten, in bestimmten Klassen, Schuljahrgängen, Kursen, Lerngruppen, Schulstufen oder Schulformen oder die Fortführung einer bestimmten Klasse übertragen werden; ihnen ist Gelegenheit zu geben, Einsatzwünsche zu äußern.

Dazu erhalten Lehrkräfte im Schulalltag einige Zeit vor der Erstellung eines Stundenplans für ein neues Schuljahr bzw. Schulhalbjahr Formulare ausgehändigt, auf denen sie ihre Einsatzwünsche äußern können. Auf diesen Formularen ist in der Regel auch bereits aufgeführt, dass mit den dort geäußerten Einsatzwünschen kein Recht auf eine Umsetzung verbunden ist.

Für Lehrkräfte mit Behinderungen gelten darüber hinaus gehende Regelungen:

In der Integrationsvereinbarung zwischen dem Hessischen Kultusministerium, der Hauptschwerbehindertenvertretung der Lehrkräfte und dem Hauptpersonalrat der Lehrerinnen und Lehrer vom 25. Januar 2017 (ABl. 3/17) ist im § 3 als eines der Ziele für den Bereich der Menschen mit Behinderungen die Sicherung von bestehenden Arbeitsplätzen sowie die Sicherung von Chancengleichheit durch Gewährung von Nachteilsausgleichen und durch behinderungsbedingte Arbeitsplatzausstattung aufgeführt. Für die Umsetzung der Ziele der Integrationsvereinbarung sind die Dienstvorgesetzten zuständig. Um diese Ziele zu erreichen, sind die Regelungen der Integrationsvereinbarung großzügig unter der Maßgabe ausulegen, Beschäftigungsverhältnisse von Menschen mit Behinderungen zu begründen und auf Dauer zu erhalten.

In Bezug auf die Stundenplangestaltung von Lehrkräften mit Behinderungen ist

im § 4, III C eine differenziert formulierte Verfahrensweise beschrieben. Dort heißt es:

„Im Rahmen der Schul(-halb-)jahresvorbereitung bietet die Schulleitung den Lehrkräften mit Behinderungen rechtzeitig vor Erstellung der Unterrichtsverteilung und des Stundenplans ein Gespräch über den geplanten Einsatz und die Arbeitsbedingungen an. Vor jeder Änderung der Unterrichtsverteilung oder des Stundenplans ist zu diesem Gespräch erneut einzuladen. Legt eine Lehrkraft mit Behinderungen während des Schuljahres erstmals einen Schwerbehindertenausweis vor, ist ebenfalls zu einem Gespräch einzuladen.

Bei diesen Gesprächen ist insbesondere zu erörtern, welche konkreten Maßnahmen und Nachteilsausgleiche erforderlich sind, um die Arbeitsfähigkeit so lange wie möglich zu sichern. Auf Wunsch der Lehrkraft nimmt die örtliche Schwerbehindertenvertretung (ÖSBV) an diesen Gesprächen teil. Die Gespräche sind durch ein Protokoll zu dokumentieren. Alle Beteiligten erhalten hiervon eine Kopie.

Die in vielen Schulen üblicherweise abzugebenden Einsatzwünsche, die den Schulleitungen zur Vorbereitung des Schuljahres dienen, sind kein Ersatz für

das schul(-halb-)jahresvorbereitende Gespräch.

Nimmt die ÖSBV nicht an den Gesprächen teil, so hat die Schulleitung der ÖSBV über die Tatsache, dass ein Gespräch durchgeführt wurde, eine Notiz zukommen zu lassen. Über nicht durchgeführte Gespräche wird die ÖSBV ebenfalls von der Schulleitung bis spätestens zum ersten Unterrichtstag des neuen Schuljahres schriftlich informiert.“

Für den Personenkreis, für den dieses Verfahren anzuwenden ist, macht der § 2 der Integrationsvereinbarung klare Aussagen:

„Sofern keine ausdrückliche Differenzierung vorgenommen wird, gelten alle Regelungen in dieser Vereinbarung für Menschen mit Behinderungen gemäß

§ 2 Abs. 2 SGB IX (schwerbehindert) und Menschen mit Behinderungen gem. § 2 Abs. 3 SGB IX (gleichgestellt). Für Menschen mit Behinderungen mit einem Grad der Behinderung von 30 oder 40, die nicht gleichgestellt sind, ist im Einzelfall zu prüfen, ob besondere, der Behinderung angemessene Maßnahmen und Nachteilsausgleiche nach dieser Vereinbarung in Betracht kommen.“

Fazit

- Rechtzeitig vor Erstellung eines neuen oder zu ändernden Stundenplans lädt die Schulleitung Lehrkräfte mit Behinderungen zu einem Gespräch nach § 4, III C ein.
- Die örtliche Schwerbehindertenvertretung nimmt auf Wunsch der Lehrkraft an diesem Gespräch teil.

- Bei dem Gespräch sind verlässliche Absprachen über den Einsatz der Lehrkraft zu treffen und die behinderungsbedingt erforderlichen Nachteilsausgleiche zu gewähren.
- Über das Gespräch ist ein Protokoll anzufertigen, welches alle Beteiligten erhalten.
- Die Schulleitung hat die örtliche Schwerbehindertenvertretung über die Durchführung des Gesprächs zu informieren, auch wenn diese nicht am Gespräch teilnimmt.



Martin Dietz
schwerbehindertenrecht
@vdl-hessen.info

Der VDL unterwegs

Neujahrsempfang des ACDL in Münzenberg/Wetteraukreis

„Förderalismus versus Zentralismus“ – unter diesem Motto stand das Referat, das Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz anlässlich des Neujahrsempfangs der Arbeitsgemeinschaft Christlich Demokratischer Lehrer in Hessen (ACDL) am 23. Januar 2020 in Münzenberg/Wetteraukreis hielt.

Von Seiten des VDL nahmen an dieser Veranstaltung der Landesvorsitzende Jörg Leinberger, die Frauenbeauftragte Gudrun Mahr und der Seniorenbeauftragte Wolfgang Stelzer teil.

Lorz stellte klar und deutlich die Vorteile des Förderalismus im Bildungswesen dar. Dieser garantiere z. B. ein vielfältiges Schulsystem.

Weiterhin informierte Prof. Lorz die zahlreiche Zuhörerschaft mit Informationen zu seiner Präsidentschaft in der Kultusministerkonferenz (2019-2020). Er betonte die besondere Bedeutung der Bildungssprache Deutsch und deren Förderung. Denn dies sei die Voraussetzung für eine gelingende Schullaufbahn etc.

Christopher Textor (HKM) griff die Vorlage des Kultusministers auf und verwies auf die Angebote des Hessischen Kultusministers in Sachen Bildungssprache Deutsch.



Foto: VDL-Hessen

Die Mitglieder des VDL-Landesvorstands (v. links): Wolfgang Stelzer, Gudrun Mahr mit Kultusminister Prof. Dr. Lorz und Landesvorsitzender Jörg Leinberger



Gudrun Mahr

„ANTWORTEN FÜR HESSENS LEHRKRÄFTE“



Der dlh *fordert* und *gibt* Antworten für Hessens Lehrkräfte! Er *fordert* Antworten auf politischer Landesebene, um Ihre Interessen zu vertreten, liebe Lehrerinnen und Lehrer.

Und er *gibt* Antworten, weil er mit Rat und Tat zur Seite steht. Dabei sind die Antworten immer wohl durchdacht, fundiert, weil akribisch recherchiert und formuliert sowie frei von ideologischer und medial aufgebauschter Praxisferne.

Fundierte Inhalte für den Wahlkampf

Für die Wahlkampagne kommuniziert der dlh seine Schwerpunkt-Themen, für die sich seine drei Verbände glb, HPhV und VDL gemeinsam einsetzen:

- Differenziertes Schulsystem
- Digitalisierung

- Lehrkräftemangel
- Arbeitsbelastung
- Besoldungsanpassung
- Lehrkräftegesundheit
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Erziehung ist zuallererst Elternsache

Unterstützung in Print und Online

Plakate und Flyer machen auf die Forderungen aufmerksam. Ebenso hat der dlh ein Magazin aufgelegt, den dlh-express (siehe Abbildungen unten).

Online können Sie dem dlh auf Facebook und Instagram folgen. Alle weiteren Infos finden Sie auf www.deutscher-lehrerverband-hessen.de



Die Kampagne beinhaltet acht Plakatomotive, auf denen der dlh seine Schwerpunktthemen visualisieren und seine Forderungen in kurzen Sätzen auf den Punkt bringt. Auf seiner Website stehen die Motive zum Download bereit!



Sie möchten das Verbandsmagazin „dlh-express“ gerne lesen? Dann nehmen Sie Kontakt mit Ihrem dlh-Kreisvorsitzenden auf. Kontaktmöglichkeiten finden Sie unter www.deutscher-lehrerverband-hessen.de



Jasmin Richter

Die dbb-Angestelltenlisten-Kandidatin stellt sich vor

Jasmin Richter, 36, aus Münzenberg-Gambach unterrichtet als Grundschullehrerin an der Stadtschule an der Wilhelmskirche Bad Nauheim. Dort ist sie im örtlichen Personalrat, fungiert als Mentorin im Fach Mathematik und ist ebenso Mitglied in diversen Steuergruppen.

Sei 2012 ist sie Mitglied im VDL Hessen und bereichert dort das Referat Grundschulen. Jasmin Richter ist seit 2012 im öPR. Sie ist überzeugt: „Personalratsarbeit ist wichtig für ein gesundes Arbeitsklima. Nur im wechselseitigen Austausch auf allen Ebenen – Schule, Schulamt und HKM – können unsere Interessen und Belange wahrgenommen und gute Arbeitsbedingungen geschaffen werden.“

Wir setzen uns gemeinsam mit dem dbb Hessen ein für

- eine allgemeine Absenkung der Wochenarbeitszeit.
- eine Absenkung der Pflichtstunden für Fachlehrkräfte.
- eine zeitgemäße Entgelttabelle.
- mehr Aufstiegschancen innerhalb der Entgelttabelle.
- eine Steigerung der Attraktivität der Beschäftigungsverhältnisse.
- eine zuverlässige Ferienbezahlung für TV-H-Kräfte.
- eine Reduktion von befristeten Arbeitsverträgen.
- einen abschlagsfreien Ruhestand mit 63 Jahren nach 40 Beschäftigungsjahren.

Nähere Informationen finden Sie unter
www.dbb-hessen.de
www.deutscher-lehrerverband-hessen.de



dbb
beamtenbund
und **tarifunion**
Landesbund Hessen

dlh und dbb – ein starkes Bündnis für unsere angestellten Lehrkräfte.

Bitte gehen Sie wählen!

Der dlh bittet Sie: Unabhängig davon, ob Sie verbeamtet sind oder der Gruppe der Arbeitnehmer(innen) angehören – nehmen Sie Ihr Recht wahr, damit diese Personalvertretungs-Gremien eine hohe Legitimation erhalten. Informieren Sie sich über die „Programme“ der zur Wahl stehenden Verbände/Gewerkschaften/Listen und gleichen diese mit Ihren eigenen bildungspolitischen und berufspolitischen Forderungen und Vorstellungen ab. Der Deutsche Lehrerverband Hessen (dlh) und die ihn tragenden Verbände freuen sich über Ihre Stimmen auf allen Ebenen:

- **glb** – Gesamtverband der Lehrer an beruflichen Schulen in Hessen,
- **HPhV** – Hessischer Philologenverband, Gewerkschaft der Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer,
- **VDL** – Verband der Lehrer Hessen an Förder-, Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen



Antworten für Hessens Lehrkräfte.
Gemeinsam. Differenziert. Lösungsorientiert.



deutscher_lehrerverband_hessen



Schulrechts-Koryphäe zu Gast in Fulda - Dr. Hoegg begeisterte auf ganzer Linie

Dem dlh-Kreisverband Fulda war es, dank der Kontakte des hphv, gelungen, den renommierten Juristen und Gymnasiallehrer Dr. jur. Günther Hoegg zu einer Vortragsveranstaltung am 18. Februar 2020 im Propsteihaus Petersberg zu gewinnen.



V. l.: Kerstin Jonas, Thoma Beer, Alexander Schmitt, Dr. jur. Günther Hoegg, Boris Krüger, Reinhard Schwab



Nicht beliebt, aber gefragt: die Datenschutzgrundverordnung



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lauschten gespannt dem Vortragenden Dr. jur. Hoegg

Nach der Begrüßung durch die dlh-Kreisvorsitzende Kerstin Jonas und den hphv-Bezirksvorsitzenden Alexander Schmitt begann Dr. jur. Hoegg seinen Streifzug durch das Schulrecht.

Die rund siebzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den dlh-Verbänden glb, hphv und VDL sowie externe Teilnehmende lauschten gebannt den humorvollen, teils spitzzüngigen Ausführungen des Experten zu allgemeinen juristischen Grundlagen, dem Urheberrecht und dem Datenschutz.

Informationsbedarf zur DSGVO

Das Schreckgespenst Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) nahm einen wesentlichen Teil des Nachmittags ein, da es hier auch die meisten Nachfragen gab. Hoegg gab viele hilfreiche Tipps für die schulische Praxis und zur Absicherung der Lehrkräfte.

Den Abschluss seines Vortrags widmete Dr. jur. Hoegg den Disziplinproblemen im schulischen Alltag und auf Klassenfahrt und wie Lehrkräfte effektiv damit umgehen können.

didacta 2020 – Besuch wird organisiert

Die dlh-Kreisvorsitzende Kerstin Jonas und der hphv-Bezirksvorsitzende Alexander Schmitt bedankten sich bei Dr. jur. Hoegg für den spannenden, informativen Vortragsnachmittag und nutzten noch die Gelegenheit, auf die Fahrt zur didacta hinzuweisen, die der dlh-Kreisverband für den 26. März 2020 organisiert hat.

Kerstin Jonas

Fahrt zur didacta 2020 nach Stuttgart

Der dlh-Kreisverband Fulda bietet in diesem Jahr eine gemeinsame Fahrt zur didacta nach Stuttgart an. Die Fahrt findet am Donnerstag, den 26. März 2020 statt.

Abfahrtszeit: 7.00 Uhr am Parkplatz Ochsenwiese
Ankunft in Fulda: ca. 21:00 Uhr

Die Fahrt kostet für Mitglieder der dlh-Verbände 10 Euro pro Person, für Nichtmitglieder beträgt der Fahrtkostenanteil 15 Euro.

Anmeldungen werden entgegengenommen über k.jonas-nfeh@gmx.de

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 45 Personen. Anmeldeschluss ist der **18. März 2020**. Die Akkreditierung ist beantragt.

Unser Tipp: Eintrittskarten-Gutscheine erhält man auf Anfrage bei Schulbuchverlagen, z. B. Kiehl-Verlag, über das Internet.

Schulrecht kurz & bündig Sekundarstufe I + II

Die 55 wichtigsten Urteile von Dr. jur. Günther Hoegg

BUCHCHECK

ISBN 978-3-589150397
Erschienen am 1. Juli 2016
6. Auflage • 176 Seiten
21,99 Euro



Die Fortbildungen von Dr. jur. Günther Hoegg sind nicht nur sehr inhaltsreich, sondern auch unterhaltsam.

Da er neben seinem Studium der Rechte auch Deutsch und Kunst für das Lehramt studierte, ist er ein ausgewiesener Kenner beider Materien. Dreißig Jahre lang arbeitete er als Lehrer in Emden.

Hier spricht beziehungsweise schreibt ein Lehrer, der wirklich einer ist (und nicht nur ein paar Wochen vor der Klasse gestanden hat, um dann seine Bücher besser vermarkten zu können).

Gleiches gilt auch für seine Bücher. Prägnant und verständlich werden relevante Rechtsfälle aus dem Berufsalltag beschrieben. Mitunter wurde der Erfolg einer Verteidigung bei Anklage der Lehrkraft erst in zweiter Instanz erstritten. (Die Mitgliedschaft im VDL lohnt sich auch aus diesem Grunde, sofern mit nicht grobfahrlässig oder rechtswidrig gehandelt hat, gibt es ja unseren Rechtsbeistand, aber das nur am Rande in eigener Sache ...)

Wussten Sie zum Beispiel, dass die schriftliche, verbindliche Anmeldung zu einer Klassenfahrt grundsätzlich auch die Zusage eine Kostenübernahmeerklärung im vereinbarten Rahmen umfasst, egal ob die Schülerin/der Schüler krank wird oder sich mit Ausreden wie zum Beispiel „Ich verstehe mich gerade mit fast gar keinem mehr“

etc. um die Teilnahme drückt? Wie oft kommen solche Fälle vor? Öfter als Sie denken, bei einer meiner 10. Klassen gab es einen solchen Fall.

Auch dürfen Lehrkräfte die Tür versperren, wenn sich die Klasse weigert, den von ihnen verunreinigten Raum zu säubern! Ist das nicht eine Ansaage? Hauptsache, die Schülerinnen und Schüler kommen noch mit öffentlichen Verkehrsmitteln, das ist natürlich nicht der zeitlich sonst übliche Schulbus, nach Hause.

Auch ein Kapitel zum Cybermobbing gegen Lehrkräfte findet sich sowie vieles andere mehr – ich will nicht zu viel verraten, lesen Sie selbst.

Fazit: Lehrkräfte dürfen mehr als diese selbst glauben oder ihnen Eltern und Schüler*innen weismachen wollen („In ‚FOCUS Schule‘ stand aber...“ oder „Ich habe neulich Galileo geguckt, da haben sie gesagt...“ und schlussendlich „Der Landesschülerrat...“).



Christop Wolff
schriftleitung@vdl-hessen.info

Kerstin Jonas an der Spitze der VDR-Frauenvertretung

Herzliche Verabschiedung von Marlis Tasser – Ergebnisreiche Fachtagung zum Thema „Stress und Stressbewältigung“ in Königswinter



Fachtagung 2019 der VDR-Frauenvertreterinnen in Königswinter: Inge Röcklein, Claudia Neumann, Nicole Weiß-Urbach, Petra Wiora-Köster, Elke Pries-Hoffmann, Kerstin Jonas, Angela Anders, Rita Kiriasis-Kluxen, Marlis Tasser, Heike Brand, Britta Schmidt, Anja-Undine Kurz, Barbara Kraus, Bettina Bochtler, Grete Rhenius, Jürgen Böhm (Fotos: vdr-ba)

Ein spannendes, in seiner gesellschaftlichen Bedeutung immer wichtiger werdendes Thema hatte Marlis Tasser, langjährige Vorsitzende der VDR-Frauenvertretung, für die frauenpolitische Fachtagung des Jahres 2019 in Königswinter ausgewählt. Unter der Arbeitsüberschrift „Gelassen und leistungsfähig – Der Blick ins eigene Ich“ war dazu im Zusammenspiel mit der für die Tagung gewonnenen Referentin Corinna Kriesemer ein Programm entstanden, das Einblicke in spezifische Persönlichkeitsprofile bot, in überschaubaren Schritten Stressfaktoren und -auslöser beschrieb sowie Strategien beinhaltete, um psychisch belastende Situationen professionell bewältigen zu können.

Auch mit der Verpflichtung von Kriesemer hatte Tagungsleiterin Tasser ihre Planungskompetenz unter Beweis gestellt. Die Referentin bewies in den zweieinhalb Tagen während des Seminarverlaufs eine enge inhaltliche Vertrautheit mit persönlichkeitspsychologischen Fragestellungen und Vorgängen. Auch gelang es ihr gut, durch hilfreiche Impulse und Anregungen angedachte

Lösungen im Gruppengespräch weiterentwickeln zu lassen.

Von der Pflicht ...

In den Tagungsablauf eingebettet waren die turnusgemäßen Vorstandswahlen für die Frauenvertretung und zwei umfangreiche Informationsblöcke, in denen VDR-Bundvorsitzender Böhm und Marlis Tasser aus der Arbeit der

übergeordneten Gremien des VDR und des Deutschen Beamtenbundes berichteten. Mit einem hell leuchtenden Ergebnis sprachen die stimmberechtigten Anwesenden Kerstin Jonas vom hessischen Landesverband VDL ihr Vertrauen aus. Die Berlinerin Anja-Undine Kurz und Nicole Weiß-Urbach aus dem VRB Rheinland-Pfalz werden sie als Stellvertreterinnen während der laufenden Amtszeit unterstützen. Jonas arbeitet im hessischen Förderschulwesen, gehört der VDR-Frauenvertretung bereits seit 9 Jahren an und ist durch ihre hessische Vorstandsarbeit vor allem mit den dortigen Personalratsangelegenheiten vertraut. Kurz ist Vorstandsmitglied ihres Berliner Landesverbandes und in vielen standespolitischen und dienstrechtlichen Fragen zu Hause. Weiß-Urbach nimmt Aufgaben im

Vorstand des VRB Rheinland-Pfalz wahr, kennt sich in PR-Fragen aus und ist in der frauenpolitischen Arbeit engagiert.

Böhm gratulierte den gewählten Kolleginnen, würdigte ihre Bereitschaft, für die kommenden Aufgaben zur Verfügung zu stehen und dankte insbesondere Tasser für ihr langjähriges konstruktives und ergebnisreiches Engagement. Auf ihre Initiative hin wurde während ihrer Amtszeit ein ästhetisch ansprechendes Logo entwickelt, in dem sich durch geschickte Ergänzungen auch VDR-Senioren und die VDR-Jugend repräsentiert sehen. Über viele Jahre hinweg hat sie die Interessen der VDR-Frauenvertretung im VDR-Bundesvorstand und in der Frauenvertretung des Deutschen Beamtenbundes (dbb) wahrgenommen. Von ihr vorbereitete Tagungen, z.B. zum Erstellen von Pressetexten oder dem Entwickeln und Einüben von Medienpräsenz vor Mikrofon und Kamera, hatten stets einen hohen Informationsgehalt und praktischen Nutzen. Tassers Entscheidung, die von ihr wahrgenommenen Aufgaben nach Überschreiten der Pensionsgrenze in jüngere Hände zu legen, stieß allgemein auf Verständnis und dennoch auch auf Bedauern.

Im Anschluss referierte Böhm über aktuelle Entwicklungen in der Bildungspolitik und in den Dachverbänden des VDR, dem dbb und dem Deutschen Lehrerverband. Optimistisch berichtete er von der geplanten Gründung einer VDR-Jugendorganisation, deren konstitutive Sitzung unmittelbar bevorstehe. Einen kritischen Blick warf



Grete Rhenius und Rita Kiriasis-Kluxen überreichten Marlis Tasser Präsente als Dank für ihre langjährige Tätigkeit für die VDR Frauenvertretung.



Fotos: VDR Frauenvertretung

er auf die jüngste PISA-Studie und Ihre Bedeutsamkeit für die Bildungspolitik in Deutschland. Das PISA-Messinstrumentarium werde den föderalen Strukturen der Bundesrepublik nur bedingt gerecht. Ferner sei zu hinterfragen, von welchem Menschenbild die Studie ausgehe, wenn totalitäre Staaten wie China oder Singapur die Rolle schulischer Vorbilder einnahmen. Ebenso wenig wie den PISA-Ergebnissen konnte der Bundesvorsitzende der Einrichtung eines Nationalen Bildungsrates Vorteilhaftes abgewinnen. Eine Reihe von Bundesländern habe dessen Einrichtung bereits strikt abgelehnt. Vielmehr komme es darauf an, eine von der mittelständischen Wirtschaft unterstützte Forderung nach einem „starken mittlerem Bildungsabschluss“ umzusetzen. Ferner erneuerte Böhm seine Forderungen nach Einführung eines Faches

„Ökonomische Bildung“ und der Vermittlung digitaler Kompetenz und beklagte das nur langsame Vorankommen beim digitalen Ausrüstungsniveau der Schulen und die an vielen Orten unterentwickelte digitale Kompetenz.

Tasser referierte über personelle Veränderungen in der dbb-Frauenvertretung, gab dienstrechtliche Tipps, um schulische Belange und Ansprüche einer effektiven Personalvertretung zur Deckung zu bringen und machte auf eine Reihe frauenpolitischer Veranstaltungen im Jahr 2020 aufmerksam.

... zur Kür

Um die von Mensch zu Mensch unterschiedlichen Wahrnehmungs- und Deutungsstrategien plausibel zu erklären, machte die Referentin die Anwesenden mit dem „Vier-Quadranten-Modell“ des Gehirns nach Ned Herrmann vertraut. Darnach lassen sich Individuen in vier Gruppen – a) analytisch, mathematisch, technisch, logisch, quantitativ, rational, b) flexibel, neugierig, ganzheitlich, integrativ, risikobereit, abenteuerlustig, c) hilfsbereit, intuitiv, freundlich, kooperativ, kommunikativ, emotional und d) strukturiert, organisiert, beharrlich, planend, praktisch, kontrolliert – einteilen. Zusätzlich verspürt das Individuum „Innere Antreiber“ wie „Sei perfekt!“ oder „Beeil dich!“. Daraus leitet sich ab, dass jeder Mensch in Stress-Situationen

Vortrag: *Unterschiedliche Wahrnehmungen lassen Menschen unterschiedlich mit Stress umgehen.*





Von links: Nicole Weiß-Urbach, Anja-Undine Kurz, Kerstin Jonas und Jürgen Böhm



Jürgen Böhm referierte über neueste Entwicklungen in der Bildungspolitik auf Bundesebene und im VDR

spezifisch reagiert und es hilfreich sein kann, diese Unterschiede bei Team-Zusammenstellungen zu berücksichtigen.

Im nächsten Schritt wurde der Begriff „Stress“ inhaltlich gefüllt und nach dessen Symptomen und Begleitumständen gefragt. Stressfaktoren, stellten die Teilnehmerinnen fest, können Zeitdruck, Lärm oder die Angst, gestellten Anforderungen nicht zu genügen, sein. Nachteilig wirken sich auch „Zeitfresser“ wie Fernsehen, Trödeln, unnötige Telefonate oder Ablenkungen aller Art aus. Gegen letztere hilft das Einrichten fester Zeitblöcke wie das Festlegen von Aus- und Ruheperioden, das Delegieren von Aufgaben oder Dritten gegenüber Grenzen zu ziehen. Hilfreich für Stressgeplagte kann die Schaffung von Entspannungssituationen oder ein Vorrat an Belohnungen sein. Dazu können die Reduzierung von Terminen, Spaziergänge, Meditationen oder das Führen eines Tagebuchs gehören. Ein wichtiges Etappenziel sei, kamen die Teilnehmerinnen nach Anleitung durch Kriesemer überein, die Entwicklung von Gelassenheit, ausgedrückt in der Erkenntnis: „Dinge, die ich nicht in der Hand habe, sollte ich akzeptieren und keine Energie verschwenden.“ Ein wichtiger Teilschritt auf dem Weg zur Gelassenheit beruht auf der Entwicklung eines realistischen Selbstbewusstseins. Einen überzeugenden Eindruck hinterließ bei allen Teilnehmerinnen Kriesemers Schlusszitat des Schriftstellers Wolfgang Herbst:

„Persönlichkeit ist, was übrig bleibt, wenn man Ämter, Orden und Titel von einer Person abzieht.“

Weihnachtliche Drachenburg

Dieser Tagungsbericht wäre unvollständig, wenn die abendliche Exkursion der Teilnehmerinnen zur Drachenburg keine Erwähnung fände. Das ungewöhnlich warme Dezemberwetter ließ kaum Weihnachtsstimmung aufkommen. Das änderte sich jedoch am zweiten Veranstaltungabend mit dem Besuch des Schlosses Drachenburg, das als festlich beleuchtete Kulisse für einen stimmungsvollen Weihnachtsmarkt sorgte. Als könne der Brexit noch aufgehalten werden, empfahlen sich Händler, Gewerbetreibende und Künstler aus dem Vereinigten Königreich – dem Motto des Marktes folgend - mit englisch-schottisch-irischen Kostproben aus Küche und Keller, Kunstgewerbe und musikalischem Erbe. Der von Marlis Tasser vorzüglich organisierte Ausflug verwies die Behauptung, Frauenvertretungs-Tagungen fänden ohne regionalen Bezug statt, endgültig ins Reich der Märchen.



Karlheinz Kaden
carlo-heinz.kaden@t-online.de

Der Bundesvorsitzende Böhm gratulierte Kerstin Jonas zu ihrem neuen Amt als Frauenvorsitzende des VDR





Aus dem Hauptpersonalrat der Lehrerinnen und Lehrer (HPRL)

dlh-Nachrichten I-2020

DIE THEMEN

- I. Digitale Schule Hessen
- II. 2. Landesweiter Schulischer Kongress – „Gutes Deutsch – bessere Chancen!“
- III. Sondermaßnahme Islamischer Religionsunterricht
- IV. Landesticket 2020
- V. Pädagogisch selbstständige Schule
- VI. Änderungen im Vorsitz des HPRL und in der dlh-Fraktion
- VII. Personalratswahlen
12./13. Mai 2020

I. Digitale Schule Hessen

Seit der Umsetzung des Digitalpaktes im Sommer 2019 beschäftigte dieses Thema über die Monate des Jahreswechsels auch den HPRL. Insbesondere ging es hier um Informationen zu den einzelnen Sachständen wie bspw. Überlegungen zu Zeitplänen und die Klärung offener Fragen. Landesweit Einheitliches, wie zum Beispiel die dienstlichen E-mailadressen, steht dabei eher im Fokus, da regionale Interessen bzgl. Ausstattung der Schulen über die Schulträger bedient werden. Der Hauptpersonalrat hat

sich dafür eingesetzt, dass in den regionalen Steuergruppen auch die Gesamtpersonalräte entsprechend eingebunden werden, um sicherzustellen, dass die Interessen der Beschäftigten bei den Vorhaben auch berücksichtigt werden.

Befürchtet wurde in diesem Zusammenhang auch, dass einzelne Schulen bei der Vergabe der Projektmittel bevorzugt oder benachteiligt werden könnten. Dies ist aber aus Sicht des dlh weniger der Fall, vielmehr sind die Schulen damit beschäftigt ihr Alltagsgeschäft, einhergehend mit einer hohen Belastung gerade zum Halbjahreswechsel, zu schultern.

Der dlh meint, dass das Kultusministerium gut beraten ist, wenn es für die Personalvertretungen in diesem Prozess ein offenes Ohr hat, um unnötige weitere Belastungen in der Umsetzung des Digitalpaktes zu vermeiden. Schließlich sollten die Mittel, die den Schulen zur Verfügung stehen, gewinnbringend eingesetzt werden und damit auch zur Erleichterung im Unterrichtsalltag beitragen.

II. Landesweiter Schulischer Kongress – „Gutes Deutsch – bessere Chancen!“

Von diesem Kongress, der am 2.11.2019 in der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt stattfand, wurde in den HPRL berichtet. Nicht zuletzt auch durch die Kultusministerkonferenz (KMK), die im Dezember vergangenen Jahres entsprechende Leitlinien verab-

schiedete, war das Tagungsthema ein Wesentliches im letzten Jahr. Der dlh ist der Auffassung, dass sich Kultusminister Lorz als Präsident der KMK somit in zweifacher Weise diesem eine breite Zustimmung findenden Thema widmen konnte. Dass die Kolleginnen und Kollegen im allgemeinen als Hauptfaktor für Verbesserungen gesehen werden ist hierbei nicht verwunderlich, sind sie es, die in direkten Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern arbeiten. Eine Unterstützung und teilweise pädagogische Entlastung könnte sich hierbei im Rahmen der Digitalisierung ergeben, etwa um auf die individuelle Entwicklung einzugehen.

Welche positiven Auswirkungen die initiierten Projekte und Maßnahmen bei den Schülerinnen und Schülern haben, wird die Zukunft zeigen, steht die deutsche Sprache in unmittelbarem Zusammenhang zu gelingender Integration. Deutsch-Vorlaufkurse sind dabei ein Element, das bei der nächsten Schulgesetzänderung verbindlich gemacht werden sollte.

III. Sondermaßnahme Islamischer Religionsunterricht

Das Kultusministerium teilte mit, dass gegen den seit Sommer 2019 eingeführten nicht-konfessionellen Islamunterricht rechtlich vorgegangen werde. Parallel dazu sind im Jahr 2019 Gutachten zum Thema Islamischer Religionsunterricht erstellt worden. DITIB (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e. V.) habe bereits ver-

kündet, im Falle einer Ablehnung des in gemeinsamer Kooperation mit dem Land Hessen stattfindenden Unterrichts ebenfalls den Rechtsweg zu beschreiten. Eine Entscheidung hierzu wird in diesem Frühjahr erwartet.

Der dlh meint, dass parallel hierzu auch das Verhalten der Landesregierung zur beabsichtigten Errichtung dreier türkischer Schulen (eine davon in Frankfurt) interessant sein dürfte. Geht es doch letztendlich auch um die Einflussnahme des türkischen Staates auf die hier lebenden Kinder und Jugendlichen, die durch Artikel 7 Grundgesetz in Deutschland reglementiert ist.

IV. Landesticket 2020

Die Nachricht, dass das Landesticket auch weiterhin (2020 und 2021) Gültigkeit haben wird, erreichte gegen Ende des vergangenen Jahres auch den HPRL. Erfreulich ist aus Sicht des dlh, dass keine Anrechnung auf die Entfernungspauschale erfolgen soll. Damit macht das Landesticket den öffentlichen Dienst durchaus attraktiver, und es haben damit die vielen Pendler, die nach wie vor auf ein KFZ angewiesen sind, keine Nachteile zu befürchten. Der dlh ist der Auffassung, dass für alle diejenigen, die öffentliche Verkehrsmittel nutzen können, das Landesticket nicht nur finanziell eine gute Sache ist.

Für alle Fragen rund um das Landesticket hat das Innenministerium eine FAQ-Seite eingerichtet. Man findet sie auf den Webseiten des Innenministeriums unter: <https://innen.hessen.de/buergerstaat/personalwesen/landesticket-fuer-hessen-unterwegs>

V. Pädagogisch selbstständige Schule

Unter diesem Thema fragte der Hauptpersonalrat das Kultusministerium in Bezug auf den am 19. September 2019 (Abl. 10/2019) veröffentlichten Erlass (Pädagogisch Selbstständige Schule, PSES) u. a., warum dieser überhaupt nötig sei an. Vom Kultusministerium wurde erläutert, dass dieser Erlass zusätzlich zum Erlass der Selbstständigen Schule (SES) ergangen sei und diesen

nicht einschränke. Der neue PSES-Erlass habe einen neuen Schwerpunkt und solle verdeutlichen, welche Möglichkeiten mit dieser Form der Selbstständigen Schule möglich seien.

Auch die Fragen hinsichtlich der Ausgestaltung der PSES wurden im Vorfeld erörtert, da es aus Sicht des Hauptpersonalrates und des dlh nicht sein kann, dass Schulen nicht wissen, worauf sie sich einlassen, wenn sie sich entschließen PSES zu werden. Eine Frage- und Antwortliste zur PSES wurde daraufhin dem Hauptpersonalrat zur Verfügung gestellt. Fragen zur Entlastung von zusätzlich auftretender Arbeit bei PSES (z. B. der Formulierung der Zeugnisse ohne Ziffernnoten oder dem zusätzlichen Elternsprechtag) konnten bis Redaktionsschluss nicht abschließend geklärt werden.

Der dlh ist der Auffassung, dass mit der Umwandlung in eine PSES für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen nicht nur durch die Umstellung, sondern auch durch die weiter durchzuführenden Besonderheiten an PSES, ein deutlicher Arbeits-Mehraufwand besteht. Wie der weitere Umgang und auch die Antragszahlen auf Umwandlung sich entwickeln bleibt abzuwarten.

VI. Änderungen im Vorsitz des HPRL und in der dlh-Fraktion

Zum beginnenden Kalenderjahr gab es einige personelle Veränderungen im Gremium. Am Jahresende schied aufgrund des Erreichens der Altersgrenze Frau Monika Frobels als stellvertretende Vorsitzende und mit Ablauf des Januars Frau Angela Scheffels als langjährige Vorsitzende aus dem Gremium aus. Der dlh überreichte kleine Präsenten zum Abschied und wünschte beiden Kolleginnen für die Zukunft alles Gute.

Aus den Nachwahlen gingen bis zum Ende dieser Legislaturperiode Kollege Peter Zeichner (seither stellvertretender Vorsitzender) als Vorsitzender und Kollegin Christina Nickel und Kollege Stefan Edelmann, jeweils als Stellvertreter hervor.

Der dlh gratuliert und wünscht viel Erfolg bei der Wahrnehmung der neuen Ämter.

Als neue erste Nachrückerin und Gewerkschaftsvertreterin der dlh-Fraktion wird Kollegin Angelika Prinz-Glöckler in den Hauptpersonalrat nachrücken. Der aus dieser Position ausscheidenden Kollegin Ulrike Rau sei an dieser Stelle für ihr Engagement ein ganz herzliches und großes „Dankeschön“ gesagt.

VII. Personalratswahlen am 12. und 13. Mai 2020

Unter dem Motto „Antworten für Hessens Lehrkräfte“ zieht der Deutsche Lehrerverband Hessen (dlh) in den diesjährigen Personalratswahlkampf.

Mit frischen Plakaten, markanten Forderungen und einem neuen Logo präsentiert sich der dlh selbstbewusst und informativ.

Zudem hat der dlh einen neuen Internetauftritt. Unter www.deutscher-lehrerverband-hessen.de finden Sie ab sofort alle wichtigen und aktuellen Informationen rund um den Wahlkampf.

Außerdem sind wir seit Dezember 2019 auch in den sozialen Medien präsent. Auf Instagram ist der dlh unter: [deutscher_lehrerverband_hessen](https://www.instagram.com/deutscher_lehrerverband_hessen) zu finden, auf Facebook finden Sie uns unter: DL Hessen

Ab sofort können Sie gespannt auf das Wahlkampf-Magazin „dlh express“ sein, das unter anderem ein umfangreiches Interview mit den Spitzenkandidatinnen und Spitzenkandidaten für den Hauptpersonalrat der Lehrerinnen und Lehrer beinhaltet.

Text: Jürgen Hartmann



NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

Ein gutes Gefühl für alle Fälle.

Schützen Sie Ihre Arbeitskraft zuverlässig und flexibel – mit der NÜRNBERGER Berufsunfähigkeitsversicherung*.

Holen Sie Ihr Angebot bei:
MBoeD@nuernberger.de

**Einfach
passend für den
Öffentlichen
Dienst**

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg, www.nuernberger.de

*Berufsunfähigkeitsversicherung
mit Dienstunfähigkeitsschutz

LANDESVORSTAND - IN EIGENER SACHE



Sie engagieren sich gerne für sich und andere? Sie sind an Personalratsarbeit oder sonstiger Gremienarbeit interessiert? Ihnen ist daran gelegen, selbst aktiv Ihre dienstliche Zukunft mitzugestalten? Dann sind Sie unsere Frau, bzw. unser Mann!

Wenn Sie Interesse daran haben, in die Vorstands- oder Referatsarbeit im VDL Hessen zu schnuppern oder aber auch die Verbandszeitschrift inhaltlich mit auszugestalten, dann melden Sie sich beim Landesvorsitzenden Jörg Leinberger oder seinen Stellvertretern Tina Horneff, Tobias Jost und Manfred Timpe.

Wir freuen uns auf Sie!

MITGLIEDERBETREUUNG



Ansprechpartnerin zur Mitgliederbetreuung im VDL Hessen:

Tina Horneff
Am Reitplatz 14 • 65812 Bad Soden/Taunus
mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info



Die Mitgliederbetreuung bittet darum, dass jedwede Veränderungen wie z. B. die Wohnanschrift, ein Schulwechsel, Namensänderungen wegen Heirat, Kontoänderungen, Änderungen des Dienstverhältnisses (Vollzeit/Teilzeit/Pensionierung) an Tina Horneff weitergegeben werden.

LANDESKASSE



Foto: © www.pixabay.com

Die Landeskasse macht darauf aufmerksam, dass der Lastschrifteinzug der Mitgliedsbeiträge aus Systemgründen vierteljährlich erfolgt.

Änderungen der Bankverbindung teilen Sie bitte rechtzeitig der Landeskasse mit.

Für die jährliche Einkommenssteuererklärung stellt der VDL Hessen keine Bescheinigungen aus. Bitte reichen Sie Ihre Kontoauszüge in Kopie bei der Steuererklärung ein. Dies wird vom Finanzamt so angenommen.

Bitte beachten Sie, dass Mitgliedsbeiträge von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (LiV) automatisch 24 Monate nach Beitritt in den Verband auf den regulären Mitgliedsbeitrag entsprechend der Eingruppierung nach Angabe der Schulform erhöht werden. Sollte sich der Beschäftigungsumfang nach 24 Monaten nicht auf

Vollzeit und ein Beamtenverhältnis auf Probe verändert haben, so teilen Sie uns dies bitte mit.

Elternzeiten, Beendigungen der Elternzeit und Eintritte in Pension/Ruhestand müssen der Landeskasse rechtzeitig mitgeteilt werden, sodass diese die Mitgliedsbeiträge entsprechend anpassen kann.

Die Landeskasse erstattet Mitgliedsbeiträge nicht rückwirkend, wenn Mitglieder die Mitgliederbetreuung oder Landeskasse nicht rechtzeitig über Änderungen des Beschäftigungsverhältnisses (Art, Umfang etc.) informiert haben.



Ansprechpartnerin zur Landeskasse im VDL Hessen:

Jutta Kuhne und Michael Hans
landeskasse@vdl-hessen.info
06659-4584

LEHRERS NACHTLIED

Foto: AdobeStock



Hochseilgärten – kein Ausflugsziel für Schulklassen mehr, weil viel zu gefährlich ... ?

*Ueber allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest Du
Kaum einen Hauch;*

So lautet der Anfang des Gedichts „Wanderers Nachtlied“ von Johann Wolfgang von Goethe aus dem Jahre 1780. Dass Goethe ein Universalgelehrter war, ist hinlänglich bekannt – aber konnte er schon ahnen, dass sich vermutlich unglaublich kluge Köpfe Jahre später ausdenken würden, per Erlass ein wenig mehr Ruhe in den Wipfeln von Hochseilgärten einkehren zu lassen?

Seit mehreren Jahren ist es nicht mehr möglich, ohne einen Kletterschein einen Hochseilgarten zu besuchen, was vorher problemlos möglich war.

Die faktische Verantwortung vor Ort lag beim Team des Hochseilgartens. Dieses nahm die Einweisung der Gruppe vor und kontrollierte auch, ob die Regeln befolgt würden – eine Ermahnung, ein sichtbares Bändchen um den Arm, beim zweiten Regelverstoß: absteigen.

Was sich an diesem Prozedere geändert hat? Sie werden es kaum erraten: nichts!

Welchen Einfluss die Lehrkraft hierauf hat? Praktisch keinen, da das Team sich ja selbst gegen Unfälle und schlechte Presse in deren Folge absichern muss.

Fortan braucht man jedoch den Kletterschein und muss ihn (ver)wahren. Dies schränkt im Alltag ein, da diese Ziele nicht mehr spontan bzw. voraussetzungsfrei angesteuert werden dürfen.

Stellt sich die Frage, wie es mit Ausflügen zu Fuß aussieht?

Dereinst fragten mich meine Schüler: „Herr Wolff, warum können wir nicht in den Hochseilgarten wie die c?“

Ich verwies kurz auf die Rechtslage und fügte launig hinzu: „Demnächst brauche ich bestimmt einen Wanderschein, wenn ich mit euch auf Fußwegen unterwegs bin, falls jemand nicht weiß, wie man geradeaus läuft.“

Wenige Minuten später kam ein Schüler zu Fall. Ohne Schubser, ohne offene Schnürsenkel, maßvolle Schrittgeschwindigkeit, er hatte seinen Fuß nicht an einen Stein gestoßen. Es handelte sich um einen asphaltierten Fußweg in der Ebene! Verletzungen und Folgeschäden wurden nicht moniert und wären jetzt ohnehin längst verjährt.

Bleibt abzuwarten, ob dieser Vorfall irgendwann in einem Wanderschein mündet, gestaffelt nach Schwierigkeitsstufen mit der Pflicht zur Auffrischung nach fünf Jahren.

Selbst ein angelsächsisches College wurde aktiv: Außerhalb der Reichweite von Mobilfunkmasten, so las ich unlängst, dürften keine Exkursionen durchgeführt werden – zu gefährlich für junge Menschen, die auf das Leben und auf Interaktion in der Gruppe vorbereitet werden sollen.

Vielleicht sollten wir künftig Rollstraßen auf sanft ansteigenden schiefen Ebenen zu den Klassenräumen installieren, damit kein Schüler auf der Treppe stolpert, bevor er dort an ein eigenverantwortliches Leben herangeführt wird.

Halten Sie sich senkrecht! Herzlichst
Ihr Christoph Wolff



Christoph Wolff
schriftleitung@vdl-hessen.info

Unterstützen Sie das Redaktionsteam!



Ansprechpartner der Schriftleitung: Kerstin Jonas – unterstützt durch Christoph Wolff – Kontakt: schriftleitung@vdl-hessen.info

Auch Sie haben Freude am Schreiben und möchten Ihre Gedanken mit anderen Verbandsmitgliedern teilen?

Auch Sie haben Freude am Schreiben und möchten Ihre Gedanken mit anderen Verbandsmitgliedern teilen? Dann sind Sie bei unserem Redaktionsteam

genau richtig! Sie können „VDL informiert“ aktiv mit- und ausgestalten. Sie können ganz entspannt von zu Hause aus Themen recherchieren und Beiträge erstellen, die Sie dann schicken dürfen. Wir nehmen Leserbriefe, Anregungen, Buchempfehlungen, interessante Fortbildungen,

bildungspolitische Forderungen und Fragestellungen, Wünsche etc. gerne entgegen.

Sie sind neugierig und strotzen vor kreativer Schreibwut? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an schriftleitung@vdl-hessen.info. Wir freuen uns auf Sie!

WICHTIGE HINWEISE FÜR IHRE TEXTE UND FOTOS

Bitte beachten Sie beim Verfassen und Einsenden von Beiträgen für die VDL informiert folgende Hinweise:

- *Kurz und knackig:* Wenn Sie uns einen Beitrag schicken, muss dieser nicht zwangsläufig epische Länge aufweisen. Maximal 2.000 Zeichen

inklusive Leerräumen finden wir genau richtig. Wir behalten es uns generell vor, aus Platz- und Satzgründen Texte zu kürzen. Einen Anspruch auf Veröffentlichung können wir nicht einräumen.

- *Fotos lockern die Optik auf:* Damit Ihre Texte auch wirklich das Interesse der Leser wecken, freuen wir uns über ein bis zwei ansprechende Fotos dazu. Dabei ist darauf zu achten, dass die Auflösung druckfähig ist (300 dpi), am Besten in Originalgröße (mindestens 500 Kb). Bitte schicken Sie uns auch einen kurzen Text zum Bild, der genau erläutert, was darauf zu sehen ist, und benennen Sie die Bildquelle.
- *Fotos und Texte separieren:* Auch wenn wir Inklusion grundsätzlich gut finden, so lehnen wir sie beim Versand von Fotos und Texten entschieden ab. Es ist zwar für den Satz des Textes hilfreich zu wissen, an welcher Stelle ein Foto platziert wer-

den soll, aber durch das Einbinden eines Bildes in eine Textdatei wird das Foto leider komprimiert und ist nicht mehr druckbar. Daher exkludieren Sie bitte die Bild-Datei und hängen diese separat an die E-Mail. Bei größeren Bildermengen können diese auf Anfrage in die „VDL informiert“-Dropbox geladen werden.

- *Unformatierte Texte:* Bitte senden Sie uns Ihre Texte unformatiert und als Text-Datei. PDF-Dateien können wir leider nicht nutzen.
- *Urheberrechte:* Beachten Sie beim Versand von Bildern, dass jeder Mensch das Recht am eigenen Bild hat. Minderjährige Personen dürfen nur nach ausdrücklicher Genehmigung der Eltern abgebildet werden. Die Zustimmung muss von beiden Elternteilen nachweislich eingeholt werden.
- *Haftung:* Die Haftung für eingesandte Fotos und deren Rechte liegt bei Ihnen, ausdrücklich nicht beim VDL Hessen oder den Gestaltungsfreunden.

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:
7. Februar 2020





BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich unterstütze meine eigenen Interessen und erkläre meinen Beitritt zum VDL Hessen. Im Monatsbeitrag sind der Bezug von „VDL informiert“ und weitere Zusendungen eingeschlossen. Der VDL Hessen gewährt seinen Mitgliedern kostenlos Rechtsberatung, bei Bedarf auch durch den Justitiar des Deutschen Beamtenbundes sowie Rechtsschutz

bei dienstlichen Streitverfahren. Die Mitglieder profitieren auch von den Vergünstigungen der dbb vorsorge- und vorteilswelt (Versicherungen, Rabatt-Aktionen beim Auto- und Onlinekauf u. v. m.). **Im Beitrag sind ebenfalls enthalten eine Diensthauptpflichtversicherung bei der DBV und eine Schlüsselversicherung.**

Für das Anlegen der Mitgliedsdaten ist es unbedingt nötig, alle Felder der Beitrittserklärung vollständig auszufüllen. Wir bitten um Beachtung und Verständnis!

Name

Vorname

Geburtstag

E-Mail

Straße

PLZ, Ort

Telefon privat

Telefon dienstlich

Amtsbezeichnung

Besoldungs-/Entgeltgruppe

Vertretene Fächer

Teilzeit: 1/2; 2/3; ... Wochen-Stunden

Dienststelle

Studienseminar

Straße

PLZ, Ort

Schulform

Eintritt in den VDL ab

Beitrag pro Monat (bitte entnehmen Sie den Beitrag der umseitigen Tabelle)

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich damit einverstanden, dass der VDL meine Daten im Rahmen der BDSG automatisiert speichert, verarbeitet und diese verbandsintern nutzt.

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Verband der Lehrer Hessen,
Jutta Kuhne, Kolpingstraße 14, 36124 Eichenzell,
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 34VDL00001095360

Kreditinstitut

BIC

IBAN

Ort, Datum

Unterschrift der/des Kontobevollmächtigten

Ich wurde geworben von

.....
Mandatsreferenz (vom Zahlungsempfänger auszufüllen)

Bitte senden Sie die Beitrittserklärung an:
Verband der Lehrer Hessen
Mitgliederverwaltung
Am Reitplatz 14
65812 Bad Soden



VERBAND DER LEHRER HESSEN
im Deutschen Lehrerverband Hessen dlh
im Deutschen Beamtenbund dbb

vdl-hessen.info

10 GUTE GRÜNDE

für Ihre Mitgliedschaft im VDL Hessen

1. Durch den VDL Hessen werden Sie kompetent und engagiert vertreten!

Wir als VDL Hessen sind ein gewerkschaftlich organisiertes Team von Experten für den Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulzweig, sowie Gesamtschulen und setzen uns engagiert für Ihre Interessen ein, um die Arbeitsbedingungen an Ihren Schulen zu verbessern.

2. Durch den VDL Hessen werden Sie individuell vertreten!

Wir vertreten die spezifischen Interessen aller Lehrerinnen und Lehrer an den Grund-, Haupt-, Real-, Förder- und Gesamtschulen in Hessen: Egal ob Sie angestellt oder verbeamtet sind. Wir verstehen uns als Verband, der um die Bedeutung eines vielgliedrigen, begabungsgerechten Schulsystems weiß und sich für dessen Erhalt einsetzt.

3. Durch den VDL Hessen werden Sie parteipolitisch neutral, lösungsorientiert und konstruktiv vertreten!

Wir treten für Sie parteipolitisch und konfessionell neutral sowie frei von ideologischen Motivationen ein. Uns ist an praktikablen gewerkschaftlichen und bildungspolitischen Lösungen gelegen und wir sind bestrebt, diese Schritt für Schritt konsequent zu verwirklichen.

4. Durch den VDL Hessen profitieren Sie von einem starken Netzwerk!

Wir stehen in regelmäßigem Kontakt mit allen an Bildungspolitik beteiligten Parteien, Verbänden und Organisationen. Als Mitglieds-gewerkschaft des Deutschen Beamtenbundes (dbb) gehören wir einem einflussreichen und durchsetzungstarken Netzwerk an.

5. Durch uns sind Sie immer auf dem Laufenden und besser informiert!

Sie erhalten unsere Verbandszeitschrift „VDL informiert“, die VDR Bund-Zeitschrift „Bildung Real“ sowie monatliche Infomails und vieles mehr. Auf unserer Website finden Sie stets die aktuellsten Informationen für und von unserem Verband. In unserem Mitgliederbereich können jederzeit wichtige Fragen geklärt werden.

6. Durch uns werden Sie in allen beruflichen Phasen unterstützt!

Egal ob Berufseinsteiger/in, Pensionär/in, Lehrkraft im Vorbereitungsdienst, Lehrkraft im Angestelltenverhältnis oder Beamtenstatus, Lehrkraft in Teilzeit oder in Elternzeit, Studierende/r oder pädagogische/r Mitarbeiter/in. Von uns erhalten Sie passend zu jeder Berufsphase Informationsmaterial, Beratung und Fortbildungen.

7. Sie profitieren von niedrigeren Mitgliedsbeiträgen als bei anderen Gewerkschaften!

8. Sie erhalten über uns und den Deutschen Beamtenbund kostenlosen Rechtsbeistand und kostenlose Rechtsberatung in Fragen zu Dienst und Besoldung!

9. Sie erhalten eine kostenlose Diensthauptpflichtversicherung!

10. Sie profitieren durch Ihre Mitgliedschaft von den Rabatten und Angeboten des dbb vorsorgewerks und der dbb vorteilswelt!

Sie möchten Mitglied im VDL Hessen werden und von den Leistungen des VDL Hessen profitieren?

Dann melden Sie sich über www.vdl-hessen.info an oder füllen Sie die Beitrittserklärung in Papierform („VDL informiert“-Heft, Beilage im „VDL informiert“-Sonderheft) aus und senden Sie an die Mitgliederbetreuung mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info

Unsere Mitgliedsbeiträge pro Monat (gültig ab 1. April 2017)

A 10/A 11, analog: Entgelt-Tabelle TV-H (angestellte Lehrkräfte und päd. Mitarbeiter)	12,-
A 12/A 13/A 14, analog: Entgelt-Tabelle TV-H (angestellte Lehrkräfte und päd. Mitarbeiter)	14,-
A 15/A 16, analog: Entgelt-Tabelle TV-H (angestellte Lehrkräfte und päd. Mitarbeiter)	16,-
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	3,50
Studierende	1,-
Teilzeitbeschäftigte ab 50 % der Pflichtstunden	11,50
Teilzeitbeschäftigte bis 50 % der Pflichtstunden	10,-
Beurlaubt/ohne Bezüge	3,-
Ehepartner	10,-
Pensionäre, Rentner, Altersteilzeit passiv	8,-



VERBAND DER LEHRER HESSEN
im Deutschen Lehrerverband Hessen dlh
im Deutschen Beamtenbund dbb

vdl-hessen.info